



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.10.1944 (Nr. 284)

Erscheint 6mal wöchentlich

Monatsbeitrag 3,50 RM einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatlich 30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postgebühren). Zustellgebühr 20 Rpf. Belegpreis: Postbezugspreis Hamburg 17,50 Rpf. Auslieferung und Aufnahmehonorar: 10 Rpf. pro Jahr. Preisliste, Aufnahmeformulare ohne Verbindlichkeit.

Parteilamliche Tageszeitung
Das Amtblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Nummer 284 14. Jahrgang

Montag, 23. Oktober 1944

Volkssturm Weser-Ems angekündet

Gauleiter Paul Wegener gab die emporreisende Parole - Machtvoller Kundgebung der kämpfenden Heimat

„Tritt gefaßt!“

Oldenburg, 22. Okt. Überall in der Weser-Ems marschierten am Sonntag die ersten deutschen Volkssturmmänner in die Kampf- und Landfäden sich die Männer der Jugend zwischen dem 16. und 40. Lebensjahr und sehr viele Frauen, die sich an der Front und im Hinterland beteiligen wollten. In allen Kreisen fanden Kundgebungen statt, bei denen Jung und Alt in begeisterter Zustimmung ihre Bereitschaft zum Ausbruch brachten. In der Gauhauptstadt, wo mehrere tausend Volkssturmmänner in allen Kampf- und Landfäden sich versammelt waren, sprach Gauleiter Paul Wegener und gab dem deutschen Volk die Parole: „Tritt gefaßt!“

Dod, awer nich inne Kneel!

Der Gauleiter hat folgenden Auftrag erteilt:
Männer und Jungen im Gau Weser-Ems! Der Führer hat uns alle zum Deutschen Volkssturm aufgerufen. Von euch weiß ich, daß ihr — alt und jung — freudigen Herzens aufrecht, aus der in vielen Jahren dem Führer gebolten Treue nimmst die Tat zu schaffen. Sie beruht in der Hingabe des Lebens an das Höchste unseres Volkes, an seine Ehre und Freiheit! Es sei daher, wo immer wir in den nächsten Wochen antritten, daß mit uns antritt die innere Bereitschaft, der christliche Wille zur Tat und

die Treue zum Führer. Mit dieser Kraft, die dem Menschen das Recht gibt, auf der Erde alles zu fordern, schützen wir das eigene Heim und den Herd und stehen wir als Männer für das Leben und die Freiheit unserer Frauen und Kinder. Was immer von uns gefordert wird, es geschieht für die Erhaltung der eigenen Familie und für die Heimatdase. Aus brendenden Straßen und Feuerstürmen tragen unsere Frauen und Mütter ihre Kinder, retten, was ihnen teuer und wert ist, ohne auf die Größe der Gefahr zu achten. Wenn Frauen sich so dem Leben ihres Volkes verschreiben, was erst dann

das Vaterland von den Männern fordern. Weder Zaudern noch Zweifel darf es hier geben, und jeder muß fühlen, daß hinter dem Aufruf zum Volkssturm der eigene Befehl des Gewissens steht. Nicht Volkssturmmann sein, weil ich will, ist hier die Parole. Und dieser Wille zusammengefaßt heißt: **Tritt gefaßt!** Wer lieber den Tod erleidet als die Waffen streckt, kann nicht überwinden werden.
Dod, awer nich inne Kneel!
Paul Wegener, Gauleiter.

Gegen die Philippinen

Von unserem militärischen v. W.-Mitarbeiter
Mit dem Augenblick der amerikanischen Landung auf der Insel Morotai, die auf halben Wege zwischen der Nordwestspitze Neu-Guineas und der Südspitze der Philippineninseln Mindanao liegt, war es klar, daß damit der erste Schritt zum Angriff gegen die Philippinen bereits getan war. Das geschah ungefähr zur gleichen Stunde wie der amerikanische Vorstoß gegen die Palau-Gruppe, die rund 750 km von den Philippinen entfernt liegt. Der Feind brauchte einige Zeit, um sich auf Morotai und der Insel Pili zu verfestigen, die Palau-Gruppe einzuräumen, eine Nachschubbasis aufzubauen und die notwendigen Start- und Landebahnen für die dort zu stationierenden Luftgeschwader zu legen. Wenn auch auf Philippinen noch gewissermaßen japanischer Widerstand herrscht, so hat dieser den Aufbau der Insel als Nachschubbasis nicht verhindert.

rade heute, wo die Lot an den Grenzen des Vaterlandes groß geworden ist. Jede innere Überzeugung muß sich zu der Überzeugung bringen, daß das Wollen Adolf Hitlers das einzige richtige ist für unser Volk. Und deshalb müssen wir für dieses Wollen wie ein Volk zusammenstehen.
Mit dem Sieg Adolf Hitlers war uns allen wieder ein Ziel vor Augen gestellt, ja, unser Leben hatte wieder einen Sinn erhalten. Das dürfen wir nie vergessen. So alle kennen die Entwicklung, die nun folgte. Man muß sie nur nach hinten, um gerade jetzt das Recht des Kampfes für uns zu erkennen.
Der Gauleiter kennzeichnete mit ersten Worten den Weg, den wir bis zum Kriegsbeginn gegangen sind und betont, daß Danzig nur ein Vorwand war, was wir

heute klarer als zu Beginn des Krieges erkennen. Ein Siegeslauf, der seingeleitet wurde, begann gegen Polen, Frankreich, Holland, Belgien, Norwegen, in Finnland und auf dem Balkan und schließlich in Afrika. Dann kamen noch Sowjetrußland und USA als Gegner. Der Marschtritt deutscher Regierung reichte bis Stalingrad, eine vom Atlantik bis nach Alexandria und hoch hinauf bis ans Eismeer. In dieser einmaligen Größe wurden viele klein im Glauben an die Möglichkeit des Heilens. Doch dem Verrat einzelner eifrigerer Männer ist die Front in der Heimat und an den Grenzen durch beherrschte und treue Männer wieder zum Stehen gekommen. Wörtlich fuhr der Gauleiter dann fort und wandte sich besonders eindringlich an die Männer des Deutschen Volkssturms.

ten verlangen, daß wir wie sie für Deutschland einstecken.
Volkssturmmänner! Sollte ich euch aufrufen müssen, dann werde ich euch führen, selbst das Letzte hergebend, um alles von euch zu fordern. Man soll mir niemals vorwerfen können, ich hätte nicht alles versucht.
So gut es geht, verdet ihr jetzt ausgebildet und das Waffenhandwerk lernen. **Tritt gefaßt! Dem Nebenmann die Hand gegeben und mutig dem Feind entgegen!**
Besteigert Treue zum Führer
Rufe der Zustimmung unterbreiten den Gauleiter immer wieder. Damit bezeugen diese Männer, daß sie mit dem Gauleiter in der Überzeugung übereinstimmen, daß gerade jetzt nichts anderes richtig ist, als die gemeinsame Kraftanstrengung, das feste Zusammenhalten der wehrfähigen deutschen Mannschaft. Und wenn der Blick über die vor dem Gauleiter sitzenden Volkssturmmänner dahingefallen war, wußte man: Diese Hiltungen, diese Männer der Gliederungen, diese Volkstriebsoldaten von 1914/18 werden sich freiwillig melden.

Es ist nur natürlich, wenn die Vereinigten Staaten den ersten großen Landungsangriff — was sie bis besetzten, war mit Ausnahme von Neu-Guinea, hoch anräumiges Gebiet, das mit der Ausdehnung der Philippinen keinen Vergleich aushält — mit der Unterstützung von amerikanischen Truppen und der Unterstützung der Philippinen beginnt. Es lag nahe, daß der General, der 1941 auf den Philippinen befehligte, als bester Kenner des Landes auch den Gegenangriff leiten würde. Die Amerikaner mußten sich darüber klar sein, daß Japan zwischen einer starken Armee auf den Philippinen verlegt hatte, die die Hauptinseln besetzte und zur Verteidigung einrichtete. Im übrigen wurden die Philippinen zu einem Hauptstützpunkt der japanischen Kriegführung im Pazifik. In asiatischen Inseln, denn alles, was von Japan an Truppen und Gerät zu den großen Inseln insuland transportiert wurde, lief über die Philippinen. Auch die auf den verschiedenen Inseln stationierten Land-, See- und Luftstreitkräfte mußten auf einzelnen Inseln der jetzt angegriffenen Gruppe ihre Zwischenbasen haben. Das bedeutete für den Feind nichts anderes, als daß er mit einem wohlorganisierten und sehr starken Widerstand rechnen mußte. Er wird es mit einer Verleumdung gemacht zu tun haben, die sehr viele Divisionen zählte, die über alles verfügbare Material verfügten, und die sehr lange aushalten kann, weil sie sich aus dem Lande ernährt.

Gauleiter Paul Wegener

In seiner Ansprache zu Beginn, daß für die Geschichte des deutschen Volkes bedeutungsvoller Anlaß die Männer des Gaues zusammengeführt habe. Als Gauleiter, der für die Aufstellung des Volkssturms verantwortlich sei, stehe er ihnen und richte auf sie ein. Der Gauleiter erinnerte an die nicht mehr abzählbaren Versammlungen, in denen er 1939 im Gau gesprochen habe. Das war es, was uns die Verantwortung für die Zukunft und zum Werk gepirgt wie gar keine. Eigentlich bedürfte es gar nicht der langen Rede, wenn man die Opfer seinen Aufgebot an wehrfähigen Männern zu erläutern. Er wolle aber trotzdem Rickschlag haben, damit sie klaren Blickes an ihre Arbeit gehen. Seit 1914 hätten wir, so fuhr der Gauleiter fort, gut wie ununterbrochen Krieg in auf und nieder dieses Kampfes. Komplex vollbracht unser Volk wahrhaft Einmaliges an Tapferkeit und machte auch viel Leid durch. Wenn man nach dem Grund des ewigen Streites, so ließe bei genauer Prüfung die Feststellung, daß sowohl das monarchistische als auch das demokratische und auch das nationalsozialistische Deutschland immer ein Gefahr für den Feind hingestellt worden sei.
Am System könne es also nicht liegen, wenn es nicht bliebe nur die Feststellung, daß der Feind an den deutschen Völkern, die den Feind an den Völkern haben, zu sehen oder von ihnen her unser Volk zu Knie zwingen zu wollen.

... und nun Freiwillige vor!

„Männer des Deutschen Volkssturms! Wir haben heute alle im Alter von 16 bis 60 Jahren zusammenrufen lassen. Das Volk hat sich erhoben und stürmt vorwärts. Wenn wir jetzt auseinandergehen, dann möge sich der Feind, der sich besonders angesprochen fühlte, freiwillig melden. So alle kennen die Entwicklung, die nun folgte. Man muß sie nur nach hinten, um gerade jetzt das Recht des Kampfes für uns zu erkennen.“
Der Gauleiter kennzeichnete mit ersten Worten den Weg, den wir bis zum Kriegsbeginn gegangen sind und betont, daß Danzig nur ein Vorwand war, was wir

Entscheidender Zeitverlust für die Feindmächte

„Der Volkssturm ein ganz neuer Punkt des Kriegsgeschehens“

Verlängerung des Krieges bedeute. Dieser Gedanke an eine Verlängerung des Krieges bis in das nächste Jahr erscheint der gegnerischen Öffentlichkeit um so furchtbarer und unheimlicher, als alle Prognosen des Spätsommers auf den entscheidenden Sieg nach in diesem Jahre eingestuft waren und weil man vor allen Dingen die argsten Befürchtungen vor militärischen, politischen und technischen Möglichkeiten bei einem verlängerten Krieg hat, die sich in ihrer Bedeutung und in ihrem Ausmaß heute noch keineswegs erkennen lassen. Wie ein Klagenruf aus tiefster Brust klingt es darum, wenn ein Reuter-Korrespondent schreibt:
„Deutschland hat keineswegs besiegelt, und ein langer Winterkrieg liegt vor uns, bei dem die einander gegenüberstehenden Armeen in der vierteljährlichen Kampfe in Europa auf Monate hinaus in einander verfallen sein werden. Das deutsche Volk ist keineswegs in der Stimmung, den Kampf aufzugeben, und nirgendwo im Lande besteht eine Aussicht auf einen inneren Zusammenbruch. Die meisten höheren Offiziere, mit denen ich gesprochen habe, neigten der Ansicht zu, daß, wenn nicht innerhalb Deutschlands ein aus Wunden grenzender Umschwung stattfindet, der Krieg noch viel in der Ferne 1945 andauern werde.“
Als ein Wunder aus den Feinden die einmütige Erhebung des deutschen Volkes zum äußersten Widerstand erschienen. Das Wunder nach der entgegengesetzten Richtung, hat man drüben vergebens erwartet. Heute noch hält es der englische Kriegskorrespondent John Pall für angebracht, vor Illusionen auf einen Zerfall der inneren deutschen Front ernstlich zu warnen, indem er erklärt, es

Harthäckige Verteidigung

Stockholm, 22. Okt. „Daily Telegraph“ schreibt zu den Kämpfen im Westen: „Jedes Dorf wird von den Deutschen erbittert verteidigt. Wenn wir es endlich erkrümpt hatten, bemerkten wir tausend Meter weiter wieder einen neuen feindlichen Stützpunkt.“
Eichenlaub verliehen
Führerhauptquartier, 22. Okt. Der Führer verlieh dem Oberbefehlshaber des Marine-Gruppenkommandos West, Admiral Theodor Krancke, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ferner an Oberst Wilhelm Bleckweden, Generalleutnant der Polizei, Heinz Reinehardt, Kommandeur einer Kampfguppe.

Einzelpreis 15 Rpf.

Es ist nur natürlich, wenn die Vereinigten Staaten den ersten großen Landungsangriff — was sie bis besetzten, war mit Ausnahme von Neu-Guinea, hoch anräumiges Gebiet, das mit der Ausdehnung der Philippinen keinen Vergleich aushält — mit der Unterstützung von amerikanischen Truppen und der Unterstützung der Philippinen beginnt. Es lag nahe, daß der General, der 1941 auf den Philippinen befehligte, als bester Kenner des Landes auch den Gegenangriff leiten würde. Die Amerikaner mußten sich darüber klar sein, daß Japan zwischen einer starken Armee auf den Philippinen verlegt hatte, die die Hauptinseln besetzte und zur Verteidigung einrichtete. Im übrigen wurden die Philippinen zu einem Hauptstützpunkt der japanischen Kriegführung im Pazifik. In asiatischen Inseln, denn alles, was von Japan an Truppen und Gerät zu den großen Inseln insuland transportiert wurde, lief über die Philippinen. Auch die auf den verschiedenen Inseln stationierten Land-, See- und Luftstreitkräfte mußten auf einzelnen Inseln der jetzt angegriffenen Gruppe ihre Zwischenbasen haben. Das bedeutete für den Feind nichts anderes, als daß er mit einem wohlorganisierten und sehr starken Widerstand rechnen mußte. Er wird es mit einer Verleumdung gemacht zu tun haben, die sehr viele Divisionen zählte, die über alles verfügbare Material verfügten, und die sehr lange aushalten kann, weil sie sich aus dem Lande ernährt.

Nun fand zwischen dem 10. und 16. Okt. ein amerikanischer Angriff durch die 3. pazifische Flotte unter Admiral Halsey gegen Formosa statt. Der unerwartete Ausgang dieses Angriffs und der Rückschlag, den die Halsey-Flotte dabei erlitten, ist bekannt. Wenn japanische Sprecher in diesen Tagen den Vorstoß gegen Formosa als Landungsversuch ansetzten, so bestärken sie damit die Ansicht, daß der amerikanische Flottenangriff darauf ankam, die Welt im Pazifik aus dem Gleichgewicht zu lassen. Wenn die USA eine starke Flotte auf Spiel setzten, um damit ein

Wir stehen wie ein Block

Der Gauleiter erinnerte daran, daß der deutsche Soldat auf den Kampfplatz nicht geschickt vorbereitete Verbände, sondern die besten Mannschaften, die der Führer durch die Feinde gebracht wurde. Der Gauleiter erinnerte an die Feinde, die der Führer durch die Feinde gebracht wurde. Der Gauleiter erinnerte an die Feinde, die der Führer durch die Feinde gebracht wurde.

Der Feind hat sich zurückgezogen

Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen.

Der Feind hat sich zurückgezogen

Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen.

Der Feind hat sich zurückgezogen

Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen.

Der Feind hat sich zurückgezogen

Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen. Der Feind hat sich zurückgezogen.

Tauschungsmanöver durchzuführen, so verläuft dieser Vorgang, die tatsächliche Schlagkraft der amerikanischen Flotte als Hauptgründe der neuen Landung so groß einschätzten, wie sie augenblicklich ist. So sehr auch die 3. pazifische Flotte unter den konzentrischen Angriffen der japanischen Luftstreitkräfte gelitten hat, sind doch die anderen Flotten der USA intakt geblieben.

Während die Unternehmung gegen die Philippinen unter dem Oberbefehl MacArthur steht, ist es die 5. pazifische Flotte und ein ihr zugehöriger neuer Kommandoverband unter Admiral Spruance, die den Schutz des Unternehmens darstellen. Die Landung erfolgte an der gesamten Ostküste der Insel Leyte, die zu den mittelgroßen Inseln der Gruppe gehört. Sie mißt etwa 200 km in der Länge und liegt am Ostrand der Philippinen ungefähr in der Mitte der ganzen Gruppe. Der Gegenstand ist sofort mit starken Kräften an Land gegangen und wird versucht, sehr schnell starke Nachschübe vorzunehmen, um möglichst stark zu sein, sobald die ersten japanischen Reaktionen sich bemerkbar machen. Japan ist nicht nur selbst auf den Philippinen mit einer ansehnlichen Truppenmacht vertreten, sondern wird auch durch philippinische Verbände unterstützt, die werden. Diese werden zu beweisen haben, ob es ihnen mit ihrer Unabhängigkeit nicht nur selbst auf den Philippinen, sondern auch in der Inselgruppe Leyte, die die Verteidiger der Inseln hatten, sich auf diesen Waffengang vorbereiten. Da ihre Stellung nicht gefährdet wird, sondern gut fundiert werden können, sind sie in die Lage versetzt, die japanischen Invasionstruppen in aller Schärfe entgegenzutreten. Die ersten Kämpfe sind inzwischen entbrannt. Sie dauern die letzten schweren Gefechte und Schlachten sein.

Auf den Philippinen

Tokio, 22. Okt. Über die jüngsten feindlichen Landungsoperationen gegen die Philippinen liegen in Tokio vorläufig nur spärliche Berichte vor. Vom Kaiserlichen Hauptquartier wurde lediglich mitgeteilt, daß feindliche Landungen bei der Hauptstadt der Insel Leyte, Tacloban, begonnen haben und heftige Kämpfe mit dem gegnerischen Gegenstande sind. Später wurde gemeldet: Die japanischen Luftwaffenverbände versenkten in der Leytebucht einen Transporter und einen Zerstörer, beschädigten einen weiteren Transporter, zwei Flugzeugträger und zwei Schlachtschiffe.

Nach dem Zehntagefeuern in Moskau

Churchill noch vollkommener im bolschevistischen Fahrwasser

Drahtbericht unseres Berliner Schrittmachers Dr. W. Sch. Berlin, 22. Okt. Wenn nach dem Abschluß der zehntägigen Besprechungen zwischen Stalin und Churchill in Moskau die „Iswestija“ sich einig über den Erfolg und von einer befriedigenden Lösung der noch bestehenden Schwierigkeiten und Mißverständnisse in näher Zukunft spricht, so kann das gar nicht anders als die Feststellung eines neuen bolschevistischen Triumphes über die britische Politik gedeutet werden. Sicherlich wollte Churchill angesichts der bolschevistischen Praxis auf dem Balkan sich Klarheit über den Inhalt der Sache weit er noch mit der Preisgabe von lebenswichtigen Interessen spielen. Das britische Imperium gehen soll, er mag gehofft haben, daß er Stalin das eine oder andere noch abhandeln könne. Davon kann bestimmt keine Rede sein. Wenn die „Iswestija“ am Ende der Konferenz sagt: „dass man auf ihr gelernt habe, eine gemeinsame Sprache zu sprechen“, daß dabei Stalin nicht eingeleitet gesprochen hat, ist sicher anzunehmen. Also hat Churchill sich seiner Unterwerfung unter den Willen des Bolschewismus noch weiter als bisher getrieben und bei der Auslieferung Europas an den Willkür der bolschevistischen Steppie die letzten Grenzen verwaist.

Man hat sich, wie aus dem in London und Moskau herausgegebenen Kommuniqué ersichtlich, auf politischem Gebiet vor allem mit der polnischen Frage beschäftigt. In der Polenfrage wurde, vielleicht um Churchill den Rückzug etwas leichter zu machen, der Weg gefunden, auf dem der Streit nicht mehr als ein solcher zwischen der britischen Regierung und dem Lubliner Sowjet erscheint. Es heißt, daß der Lubliner Sowjet sich bereit gefunden hat, einige genau ausgesuchte Mitglieder des Londoner Emigrantenausschusses aufzunehmen, und dann soll der Lubliner Sowjet als das Werkzeug Stalins allein bestimmen. Die Taktik Stalins in der Polenfrage ist also ganz klar.

Von den Balkan betrifft, so kommt der Reuter-Kommentar Randal Rale in seinem Kommentar zu diesem Ergebnis: „Der russische Einfluß ist am stärksten in Rumänien und Bulgarien, der britische in Griechenland. Jugoslawien schaut nach beiden Seiten.“ Dabei ist Griechenland in den Händen der Komitee überhaupt nicht erwähnt. Wie sich Stalin die endgültige Regelung der thrakischen und mazedonischen Frage denkt, das kann man sich vermuten. Wenn Randal Rale meint, daß das Moskau-Kommuniqué noch viele Dinge dem Vorstellungsvermögen überlasse, so kann man ihm gewiß in dem Sinne zustimmen, daß Stalin auch jetzt noch nicht das ganze Ausmaß seines Programms zu erkennen gegeben hat, wenigstens schon auf der gegenwärtig erkennbaren Grundlage selbst eine englische Zeitschrift zu der Feststellung gelangen muß, daß die Staaten Mitteleuropas — nach den Plänen Stalin — einer neuen Sowjetunion Mitglieder der Sowjetunion gemacht werden sollen, nachdem Großbritannien von Mitteleuropa ausgeschlossen worden sei.

Ganz offenkundig hat Stalin seinen Politik den Besuchern gezwungen, die Politik des Tyrannen von Finnland bis Griechenland gut-

Deutsche Gegenangriffe bei Antwerpen

Erbitterte Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet

Führerhauptquartier, 22. Okt. Das Kommando der Wehrmacht Ost bekennt: In Holland verhielten unsere sich auch gegen die feindliche Truppenkraft an der äußeren Westerschelde, nachdem es dem Feind gelungen war, in der Ostpreussischen Provinz, Nordost-Angriffe fort. Neu herangeführte eigene Verbände sind zum Gegenangriff gegen die in unsere Stützpunkte einmarschierenden Kanadier angestiegen. Nordwestlich Tournhout schiederten feindliche Angriffe, 15 Panzer wurden abgeschossen.

Im Raum von Würselen geht der erbitterte Kampf um Bunkerstellungen weiter, durch eigene Gegenangriffe wurde der Feind aus mehreren Bunkergruppen in der Gegend von Würselen, Gefangene eingebracht und eingeschlossene eigene Besatzungen wieder befreit. Die Räumung östlich Lüttich und bei Drayon am Westrand der westlichen Vogesen sind weiterhin heftigste Kämpfe. Im Angriff feindlicher Regimenter konnten in einigen Abschnitten unserer Gefechtsfronten zurückgedrückt. Um einzelne Einbruchsstellen sind Gegenangriffe im Gange. Bei Cornuout wurde der Feind zurückgedrückt. Im Vorstoß im westlichen Vorfeld von 90 km wurden kanadische Panzer abgeschossen, Gefangene und Beute eingebracht. Auch London meldet erfolgreiche eigene Stoßtruppeneinfälle. Der 1.-J.-Besch in London dauert an.

Unsere Truppen in Italien haben wieder einen ähnlichen Angriff der Nordamerikaner im Raum von Vergato erfochten. Auch feindliche Angriffe gegen den Nordrand der Fronten sind abgewehrt worden. Neue Panzer wurden vernichtet. Bei der Abwehr feindlicher Angriffe wurden schätzungsweise 1000 Mann der beiden letzten Tagen 2500 amerikanische Flugzeuge abgegraben. Die feindliche Luftangriffe auf die Bucht von Napoli ein britisches Schlachtschiff und beschädigten ein weiteres.

Eine starke deutsche Kampfgruppe hat die westliche Fronten in der Gegend von Vergato gestoppt und die Verbindung mit den eigenen Linien westlich der Stadt wieder hergestellt. In der Gegend von Vergato wurden die feindlichen Angriffe auf die Bucht von Napoli ein britisches Schlachtschiff und beschädigten ein weiteres.

Unsere Truppen brachten in Naxos, Griechenland, bei der Eroberung der Insel, die feindlichen Truppen in die Flucht zu bringen. Im Raum von Vergato erfochten unsere Truppen einen ähnlichen Angriff der Nordamerikaner im Raum von Vergato erfochten.

Die Stadt Moskau wird von den Bolschewisten als ein Zentrum der Welt betrachtet. Die Stadt Moskau wird von den Bolschewisten als ein Zentrum der Welt betrachtet. Die Stadt Moskau wird von den Bolschewisten als ein Zentrum der Welt betrachtet.

Berlin, 22. Okt. Erhard Lörcher aus Berlin hat wiederholt die Hetzreden des Londoner Rundfunks abgehört. Er verbreitete die feindlichen Nachrichten weiter und versuchte immer wieder, andere Hetzreden zu veröffentlichen, um in staatlich feindlichem Sinne zu beeinflussen. Lörcher hat sich deshalb vor dem Volksgerichtshof verantworten, der ihn wegen Verleumdung des Vaterlandes zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Aachen verändert alliierte Kriegstheorien

Anglo-amerikanische Erkenntnis über deutsche Kampfschlachten

Drahtbericht unseres Vertreters kl. Stockholm, 22. Okt. „Aachen hat alle britischen und nordamerikanischen Theorien über die Kriegführung gegen Deutschland verändert“, berichtet der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“. Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven. Die britischen Korrespondenten berichten von Aachener Sektor, daß man bei den Offizieren und Soldaten der Belagerungsarmee vergeblich eine hoffnungsvolle Stimmung suchen würde. Der Glaube, daß der Krieg noch vor Weihnachten zu Ende sein könnte, sei gründlich zerstört worden. Der Fanatismus, mit dem Aachen verteidigt wurde, habe auf alle den tiefsten Eindruck gemacht.

Der „Svenska-Dagbladet“-Korrespondent zitiert weitere britische Berichte, die sich auf die durch den neuen Aachen veränderte Beurteilung der Kriegslage auszeichnen. In Aachen, so wird von den britischen Berichterstattern festgestellt, sei es unmöglich gewesen, einen Unterschied in der Haltung der Bevölkerung festzustellen, aus dem einfachen Grunde, weil alle Deutschen davon überzeugt waren, daß ihr Verbleib auf dem Spiel stand. Es hätten nicht die leiblichen Anzeichen dafür festgestellt werden können, daß eine bevorstehende deutschen Zusammenbruch von ihnen her hätten schließen lassen. Der „Daily-Mail“-Korrespondent berichtet, daß die deutschen Zivilisten nicht bereit waren, die Alliierten ihre Hilfe anzubieten. Und die Gefangenen hätten sich auch nicht bereit erklärt, die deutschen Kriegsgeschichte beizubehalten. Sie hätten in Bunkern gesessen und von ihrem sicheren Platz aus Maschinengewehre bedient. Es

habe sich gezeigt, daß die kriegsbeschädigten Soldaten ihren Vaterland noch einen großen Dienst leisten konnten. Der Korrespondent faßt die Lehren der Schlacht um Aachen wie folgt zusammen: Die Deutschen sind keineswegs geschlagen. Den britischen und amerikanischen Armeen stehen die schwersten Kämpfe bevor. Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven.

Der „Svenska-Dagbladet“-Korrespondent zitiert weitere britische Berichte, die sich auf die durch den neuen Aachen veränderte Beurteilung der Kriegslage auszeichnen. In Aachen, so wird von den britischen Berichterstattern festgestellt, sei es unmöglich gewesen, einen Unterschied in der Haltung der Bevölkerung festzustellen, aus dem einfachen Grunde, weil alle Deutschen davon überzeugt waren, daß ihr Verbleib auf dem Spiel stand.

Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven. Die britischen Korrespondenten berichten von Aachener Sektor, daß man bei den Offizieren und Soldaten der Belagerungsarmee vergeblich eine hoffnungsvolle Stimmung suchen würde.

Der Glaube, daß der Krieg noch vor Weihnachten zu Ende sein könnte, sei gründlich zerstört worden. Der Fanatismus, mit dem Aachen verteidigt wurde, habe auf alle den tiefsten Eindruck gemacht.

Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven. Die britischen Korrespondenten berichten von Aachener Sektor, daß man bei den Offizieren und Soldaten der Belagerungsarmee vergeblich eine hoffnungsvolle Stimmung suchen würde.

Der Glaube, daß der Krieg noch vor Weihnachten zu Ende sein könnte, sei gründlich zerstört worden. Der Fanatismus, mit dem Aachen verteidigt wurde, habe auf alle den tiefsten Eindruck gemacht.

Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven. Die britischen Korrespondenten berichten von Aachener Sektor, daß man bei den Offizieren und Soldaten der Belagerungsarmee vergeblich eine hoffnungsvolle Stimmung suchen würde.

Der Glaube, daß der Krieg noch vor Weihnachten zu Ende sein könnte, sei gründlich zerstört worden. Der Fanatismus, mit dem Aachen verteidigt wurde, habe auf alle den tiefsten Eindruck gemacht.

Die Einnahme Aachens war eine wesentliche schwierige Aufgabe, als man sich vorgestellt hatte. Wenn jede größere deutsche Stadt in ein neues Aachen verwandelt wird, dann eröffnen sich für die Kriegführung in Deutschland völlig neue und keineswegs erfreuliche Perspektiven. Die britischen Korrespondenten berichten von Aachener Sektor, daß man bei den Offizieren und Soldaten der Belagerungsarmee vergeblich eine hoffnungsvolle Stimmung suchen würde.

Der Glaube, daß der Krieg noch vor Weihnachten zu Ende sein könnte, sei gründlich zerstört worden. Der Fanatismus, mit dem Aachen verteidigt wurde, habe auf alle den tiefsten Eindruck gemacht.

verrichtet. Zwischen Moschelen und der Ligea-Bucht, die sich auf der nördlichen Seite des Baches befindet, wurde eine starke Artilleriebesatzung aufgestellt. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen. Die Artilleriebesatzung wurde aufgestellt, um die Artilleriebesatzung zu unterstützen.

minismus gewahrt habe. Es ist ein Anzeichen, daß die Alliierten die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen. Die japanische Flotte in der Ostsee zu sehen.

Stoßtrupp rettet 100 Zivilisten — Geheimnis des Niemandslandes

Die Lenkungs-
schaden erfolgt
Generatoren-
führt der
durch, während
Generatoren
erum erfolgt.
vollmichtigen
zu
die nötige Zahl
aus den Ver-
Die Bedar-
wert das Pla-
Beisammeln
on. Dem Ant-
Generatoren
einstärkten
auf die ein-
zerlichen Men-

Rechnung als Scheck

Abbuchungsverfahren erleichtert den Überweisungsverkehr

Im neuesten Heft der „Bankwirtschaft“ werden die Vorteile dargestellt, die ein Verwenden der **Überweisungsscheine** mit sich bringt. Diese Vorteile sind zum Teil allgemein, zum Teil jedoch ausschließlich für den Zahlungsempfänger, wie festgestellt wird, darum, daß die Zahlungspflichtigen dem Empfänger der Zahlungen die Vorteile der Überweisungsscheine regelmäßig von seinem Konto ohne besondere Veranlassung abziehen zu lassen. Diese Vorteile sind:

1. **Einmalig wiederkehrende Zahlungsbeträge** (z. B. Krankenkassenüberweisungen der Bundesversicherungsanstalt für die Arbeiter, Krankengeldzahlungen, Rechnungen von Lieferanten, etc.).
2. **Die Vorteile des Abbuchungsverfahrens** (z. B. die Möglichkeit, die Zahlungen zu verschieben, die Notwendigkeit, auf Grund der ihm zugegangenen Rechnungen einen besonderen Überweisungsschein zu stellen, die Gefahr, daß die Zahlung nicht mehr vergessen, spart lästige Korrekturen, die bei der Zahlungsbuchung aber bedeutend sind die Vorteile für den Zahlungsempfänger. Letzter ist die Rechnung in der Regel nicht zu prüfen, sondern nur zu bewerten und dem Kunden zugleich die Rechnung zu übermitteln, so tritt für ihn das Problem der Kontrolle der Rechnung nicht an. Die Stelle zahlreicher Korrekturen, die bei den Rechnungen eine beschränkte Anzahl von Bankkunden betreffen, wird durch die Kreditinstitute die nur mit einem Sammelantrag auf Kontrollzwecken zu versehen sind, ersetzt.

Die Vorteile für den Zahlungsempfänger bestehen in den Rechnungen an den Kunden, die die Zahlungen der Bankkunden zu den Zahlungen an den Zahlungsempfänger. Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die Möglichkeit, die Zahlungen zum Zahlungsempfänger bestehen, darin, daß der Zahlungsempfänger die Zahlungen grundsätzlich nicht zu prüfen braucht, sondern nur die Zahlungen der Mahnverfahren beträchtlich reduziert werden kann, was insbesondere, wenn die Kreditinstitute die Zahlungen der Bankkunden zu den Zahlungen an den Zahlungsempfänger auch dann vornehmen, wenn die Zahlungen der Bankkunden zu den Zahlungen an den Zahlungsempfänger nicht zu prüfen sind.

tisch wie möglich durchgeführt wird, straflos Meidewesen unterstützt die Lenkungsstelle der Wirtschaft, indem sie die Auftragserteilung für die Generäle der Wehrmacht, die Freigabe der Rüstungs- und Sonderausgaben des Generals durch, was die Verteilung der hergestellten Gegenstände, die für die Wehrmacht bestimmt sind, das ist dafür der ertelenden Bevollmächtigten der Wehrmacht, die die Verteilung beauftragt, der Zentralstelle für Generäle und fördert für ihren Bezirk die nötige Deckung an Geld und Material, die die Verteilungslagen zugelegt werden. Die Bedeckung an Geld und Material, die die Verteilungslagen zugelegt werden, ist die Bedeckung an Geld und Material, die die Verteilungslagen zugelegt werden, ist die Bedeckung an Geld und Material, die die Verteilungslagen zugelegt werden.

Japanener 200-Millionen-Yen-Kredit an Philippinen. Zwischen Japan und den Philippinen wurde ein Kreditvertrag abgeschlossen, durch den Japan 200 Millionen Yen (2,5 Milliarden Mark) zur Verfügung gestellt werden. Der Vertrag wurde japanischerseits vom Präsidenten der Philippinen, Generalissimo Manuel A. Quezon, und japanischerseits vom japanischen Botschafter in Tokio, unterzeichnet. Präsident Laurel gab eine Erklärung ab, wonach der Kredit für die Entwicklung der Wirtschaft und der öffentlichen Arbeiten der Philippinen und der heimischen Wirtschaft bestimmt sei. Die Regierung unter der Führung des philippinischen Volk seien eifrig bemüht, die Wirtschaft zu entwickeln und die Selbstversorgung zu erreichen, die Ruhe und Ordnung zu sichern und den Wiederaufbau des Landes zu beschleunigen, die auf gegenseitigen Einmütigkeit nicht zu verzichten. Darüber hinaus sei die Regierung bereit, die Ausgaben zu erhöhen, um die Lebensbedingungen zu verbessern.

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt in Burg. Im Verwaltungsverfahren 1942 betrieb die Versicherungsanstalt die gleichen Versicherungen wie die Lebensversicherung der Reichsregierung. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1942 1.000.000 Personen. Die Lebensversicherung rd. 2½ Millionen Ver-
sicherten betrug 1942 1.000.000 RM. Die Summen, während er sich in der U. der Haftpflicht- und Kraftfahrversicherung befand, betrug 1942 1.000.000 RM. Im Berichtsjahr wurden neue Lebensversicherungen über 370.500 RM. Ver-
sicherten abgeschlossen. Die Lebensversicherungsbeträge belief sich auf 1.000.000 RM. Der Gesamtbestand am Schluss des Jahres betrug 1.000.000 RM. Die Haftpflichtversicherung in der Haftpflichtversicherung ist sie
zurückgegangen. Der Schadenverlauf war
noch nicht endgültig gereizten Schaden
sind ausreichende Rücklagen gestellt
wurde. Die Haftpflichtversicherung ist
in voller Höhe der Überschussbeteiligung
Versicherten für deren Gewinnbeteiligung

Fahrtversicherung hat sich erhöht stillgelegte und verkaufte Kraftfahrzeuge die nicht verbrauchten Beiträge unter dem letzten Verordnungsstand zu sichern reserviert worden. Der nach der eingetragenen Schädensätze und Summen für den Schadenfall für eine erledigte Schadenfälle verbleibende Betrag 2.983,62 RM. Er wird in voller Höhe als Rücklage für Schäden festzuweisen. Die flüssigen Mittel der Versicherung werden wieder vorwiegend in Anleihen angelegt. Der Wertpapierbestand beträgt 70,7 % des Gesamtwertes. Am Schlus des Berichtsjahres wurden 55,20 Darlehen zur Abgeltung der Hauszusentzinsen durch Treidern, Fremden und anderen Personen im Rahmen der Hypothekbestanden 2.933,6612 RM. Der Durchschnittssatz der Hypotheken betrug 468 RM. Die Steigerungen der Hypotheken sind auf die Erhöhung des angelegten Vermögens, der Bruttoeinstüsse, der Kapitalrücklagen und des Abschritts aus dem Vorjahr 4,5 v. H.

Ein
ungs-
rfoigt
rth-
der
rend
toren
foigt,
igten
gleich
toren
Zahl
Ver-
larze-
Pla-
nister
Amt
toren
offen
ein-
Men-

anien.
dieser
wei-
Form
s Ge-
e des
Ende
e. Die
gick-
u, ihre
Damit
n die-
und
0 Mil-
u 4 %,
eseten
s be-
innere

die
Illip-
kosten,
Ven
ertrag
a der
Phis-
argas,
hierzu
ir die
in 11
Wirt-
d das
den
e eine
e und
au zu
us den
ziehen
ng 23
altung

1. Die-
 2. Ver-
 3. rungs-
 4. che-
 5. n der
 6. rsche-
 7. rungs-
 8. nfall-
 9. g auf
 10. belief
 11. ver-
 12. rsche-
 13. Bau-
 14. e 1942
 15. ne hat
 16. ortsicht,
 17. etwas
 18. r nor-
 19. cheres
 20. enfälle
 21. orden,
 22. r wird
 23. n der
 24. über-

Für
e sind
n son-
r Ver-
eckung
ellung
nicht
rschuß
Höhe
über-
rungs-
Reichs-
nd er-
zum
RM.
er ge-
starker
d auf
g der
ang der
erklärt
Ver-
nlagen
H. (im

Im Kleinen nach dem andern, das die
Herzland Europas schmückte und die
Kulturwelt teuer war, wird durch
die neue Faust der Luftrüstung
zerstört. Wer verleiht selbigen
immernde Stadt im breiten Strom
der Alpen in Verbindung mit Krieg
der Bereitung von Kriegswerkzeugen
den doch haben ist die anglo-
amerikanischen Bomben nicht verschon
Mit Bängen fliegen unsere Gedanke
nüber zum betürmten Stadtbild
wandern die vertrauten Giebel, die in ve
rungen ruhevollen Ferienzeiten ein
Börn der Luftschiffe, wenn wir einm
den wir noch finden, wenn wir einm

Neue „Heldentat
Das letzte Vieh weggetrieben

rd. Im Westen, 20. Okt. Unbeschreibliche Szenen ereigneten sich während der vorübergehenden amerikanischen Besetzung des kleinen, im Landkreis Bittburg (Regierungsbezirk Trier) gelegenen Dorfes Kruchten, das später von deutschen Truppen wiedererobert wurde. Die amerikanischen Söldner begünstigten sich nicht mit der Plünderung der Häuser, sondern raubten auch alles Vieh, das den einzigen Reichtum des Dorfes darstellte. Die Bevölkerung, die alle Peinigungen mit Z

zusammengeschlossen zahnlos ertragen hatten. Die amerikanischen Soldaten, die getötet werden sollte. Die Frauen des Dorfes wurden verwehrt darum, daß man ihnen und ihren Kindern zum Lebensunterhalt wenigstens einige Kühe lassen möchte. Die Frauen wurden mit Kolbenhieben in den Stockschlägen auseinandergetrieben. Diesem Vorgehen widersezte sich die Mutter der beiden Kindern. Bogie war 17 Jahre, nachdem die Amerikaner von den vier Kühen, die Frau Bolling besitzt, drei bereits geraubt hatten, wußte sie sich, die letzte gutwillig herzugeben. Die amerikanischen Untertanen gingen darauf mit brutal

zu raumsmücken, die Frau vor, die zwei Monaten ihrer Schwangerschaftszeit wurde von den amerikanischen Soldaten mit Tritt in den Unterleib solange bearbeitet, bis sie ohnmächtig wurde. Die Mißhandlung seiner Mutter erregte den 7-jährigen Jungen, Fritz Bollinger, darauf er auf den nächsten Amerikaner zu sprang, um ihn zu hindern, die kleine Frau weiter zu mißhandeln. Er wurde deshalb derart schwer mißhandelt, daß er noch nach Tagen in Lebensgefahr schwabte. Die beiden Jungen wurden ergriffen bei dem Wüten der amerikanischen Verbrecher während die Flucht, um Schutz im Nachbarort zu suchen. Nach dem Zwischenfall wurde

rührte Genius einen Teil seiner „Za-
 flöte“ schuf. Wir denken manchmal
 derwollen Rast im Garten von Mir-
 dem Denkal einer großen Lieb-
 schen uns unvergänglich damals,
 seine Büsche und Blumen Jahr um
 verjüngt die alten Götterbilder um
 Bild, um die Zeit zu überdauern.
 Nun müssen wir das alles bedroht
 von Freveln, denen jede Ehrfurcht
 den für die Jahrhunderte geschaf-
 Kunschnitten wie auch vor den I-
 mältern der Geschichte fehlt. Aber
 einestseits in unsere Herzen ist Saliz-
 Bild, um die Zeit zu überdauern.
 bunden mit dem Wissen um die Ver-
 tal, die die Freveln ereilen wird.
 Beda Prilic

n" der Amerikaner!
— Deutsche Kinder als Troßjungen

Nach Aussage der Bevölkerung auf dem Grenzort im Landkreis Altmühl, die vorübergehend amerikanische Besetzung standen, sie von deutschen Truppen freigequid wurden, versuchten amerikanische Soldaten in zahlreichen Fällen, deutsche als Trophäen und Diener für niedrigsten Verrichtungen zu produzieren. Schwere Wunden, unter anderem durch Schüsse in die Brust, wurden erlitten, um abgegrabschte Kinder die Kinder Schokolade und fordert auf, mit ihnen zu gehen, um noch Schokolade zu holen. Kinder, die folgten, sind seitdem sparlos verschwunden. Sie wurden unter ungeschuldeten Vorwand ihren Müttern genommen.

Mit 93 Jahren noch im Posidonia

In einem seiner Gebirgorte in der Nähe von Sankt Peter am Ottersbach sieht ein 93jähriger den Posten der Poststellentahler. Er dürfte wohl der älteste sein, der heute im Dienst der Deutschen Reichspost steht. Mit 18 Jahren wurde er als Postbote in den Ort eines Postbeamten nach, die es schon ein halbes Jahrhundert aus

Das letzte Vieh weggetrieben — Deutsche Kinder als Troßjungen

rd. Im Westen, 20. Okt. Unbeschreibliche Szenen ereigneten sich während der vorübergehenden amerikanischen Besetzung des kleinen, im Landkreis Bittorf (Regierungsbezirk Trier) gelegenen Dorfes Kruchten, das später von deutschen Truppen wiedererobert wurde. Die amerikanischen Söldner begnügten sich nicht mit der Plünderung der Häuser, sondern raubten auch alles Vieh, das den eingezeichneten Reichtum des Dorfes darstellte. Die Bevölkerung, die alle Peinigungen mit Z

weggetrieben. Nach Befreiung des Dorfes durch deutsche Truppen mußte Bollinger unverzüglich in ein Krankenhaus in Trier transportiert werden, wo eine Fehlgeburt hatte. Die schweren körperlichen Schäden, die die Frau durch Mißhandlungen erlitt, wurden in dem amtlichen ärztlichen Attest festgelegt, das den Dokumenten über die barbarischen Taten rechnet, die sich amerikanische Soldaten in den von ihnen besetzten böhmischen Grenzidörfern zuschulden kommen ließen.

zusammengeschlossen zahnlos ertragen hatten. Die amerikanischen Soldaten, die getötet werden sollte. Die Frauen des Dorfes wurden verwehrt darum, daß man ihnen und ihren Kindern zum Lebensunterhalt wenigstens einige Kühe lassen möchte. Die Frauen wurden mit Kolbenhieben in den Stockschlägen auseinandergetrieben. Diesem Vorgehen widersezte sich die Mutter der beiden Kindern. Bogie war 17 Jahre, nachdem die Amerikaner von den vier Kühen, die Frau Bolling besitzt, drei bereits geraubt hatten, wußte sie sich, die letzte gutwillig herzugeben. Die amerikanischen Untertanen gingen darauf mit brutal

Nach Aussage der Bevölkerung auf dem Grenzort im Landkreis Altmühl, die vorübergehend amerikanische Besetzung standen, sie von deutschen Truppen freigequid wurden, versuchten amerikanische Soldaten in zahlreichen Fällen, deutsche als Trophäen und Diener für niedrigsten Verrichtungen zu produzieren. Schwere Wunden, unter anderem durch Schüsse in die Brust, wurden dabei erlitten. Die Mütter der Kinder Schokolade und fordert auf, mit ihnen zu gehen, um noch Schokolade zu holen. Kinder, die folgten, sind seitdem sparlos verschwunden. Sie wurden unter ungeschuldeten Vorwand ihren Müttern genommen.

zu raumsmücken, die Frau vor, die zwei Monaten ihrer Schwangerschaftszeit wurde von den amerikanischen Soldaten mit Tritt in den Unterleib solange bearbeitet, bis sie ohnmächtig wurde. Die Mißhandlung seiner Mutter erregte den 7-jährigen Jungen, Fritz Bollinger, darauf er auf den nächsten Amerikaner zu sprang, um ihn zu hindern, die kleine Frau weiter zu mißhandeln. Er wurde deshalb derart schwer mißhandelt, daß er noch nach Tagen in Lebensgefahr schwabte. Die beiden Jungen wurden ergriffen bei dem Wüten der amerikanischen Verbrecher während die Flucht, um Schutz im Nachbarort zu suchen. Nach dem Zwischenfall wurde

Mit 93 Jahren noch im Posidonia

In einem seiner Gebirgorte in der Nähe von Sankt Peter am Ottersbach sieht ein 93jähriger den Posten der Poststellentahler. Er dürfte wohl der älteste sein, der heute im Dienst der Deutschen Reichspost steht. Mit 18 Jahren wurde er als Postbote in den Ort eines Postbeamten nach, die es schon ein halbes Jahrhundert aus

Die Frau erkennt im Licht einer

Stämme ihre Stahlhelme und springen
 Deutsche Soldaten, Deutsche! Läuft ihr
 an. Sie sind im Augenblick um
 weiter entwickeln sich aus den Decken
 triden von ihren Pritschen und Bä
 hemer. „Jungs“, murmelt ein
 am wieder „Jungs“, und in se
 gefüllten Gesicht zu das Kinn mit
 weißen Bart. Der Abmarsch wird be
 Sie rignen erst – Niemand s!
 Draußen liegen zwei Tote, die am
 Versuch, zu den deutschen e
 hier zu kommen, gefallen sind. Ab
 ausziehen sich bald.

Der Wachmeister steht am Bunker-
nagel, als die Kette an ihm vorbeizieht.
Er tritt in die Nacht hinaus, schließt
das halloren. Jungen an der Hand,
wie sie die seine Hand an sich pre-
ssen. Schwellen prallt sie erschrocken zu-
rück. Leuchtspurpurgabe schwirrt über
den Kopf und rasselnd irgendwo klatschen
auf einer Mauer. Die Frau geht hin-
weg. Auf Gesicht taucht jetzt ein
hundert Menschen, ein ganzer Stollen
wölbt sich über den Linien, in Sicherheit
zu sein. „Es ist nur gut“, denkt er, „denn
ich bin nicht mehr derjenige, den man
sich scheitern lassen kann.“ Er schaut
auf und sieht den lautlosen Mann
und immer helfend, ein i
babe.

Von Rudolf A. Dietrich

[illegible][illegible][illegible]

umjubelte Heinrich George

Der Einladung zu einer Dichter-
für die Kreisleitung der NSD
Verbindung mit dem Reichspropa-
amt Weser-Ems Generalintendant
rich George gewonnen hatte,
die Bremer in so großer Anzahl
daß der Große Glockensaal samt
Balkonen bis auf den letzten Platz
war. Der Künstler stellte, mit stürm-
Beifall begrüßt, den Abend unter
Wort „Gedichte sind gemalte F-

Wenn ein Mann seine Lebensaufgabe

erfüllt hat und dann noch das Glück erfahren darf, daß er sein Leben für eine große Idee in die Schanze schlagen darf, dann stehen wir an seinem Grab mit einem Abschiedsgefühl, das nicht ganz ohne Neid ist: „Hat er nicht alles gehabt, was er sich wünschen konnte?“ Wenn sich aber der Tod so wie hier bei dem jungen Maler

[illegible]

allt,
 dach
 or an-
 dieser
 esicht
 eschied
 sein,
 Jung
 ungen
 ir wel-
 ir das
 alle
 ewige
 schien
 haben,
 und er-
 v der
 den
 an ge-
 aber
 t ge-
 or Pa-
 zwei in
 dwer-
 in der
 ganz
 Schö-
 in den
 Kabi-
 Stür-
 rühen
 in zog,
 strö-
 ihren
 hatte,
 kann-
 d es,
 zwar
 Guld-
 Wer-
 n jun-
 treues,
 sein
 in wir
 in Lor-
 ungen
 auch
 gerne
 kain.

